



*Bogenshützinnen*

Photos Boeck

häusliches Leben, gehorchend den Aufträgen der Gattinnen.“ Und weiter: „Gleich nach der Geburt werden die Knaben den Männern übergeben... wird aber ein Mädchen geboren, so werden ihm die Brüste abgebrannt.“ Also auch hier die „Operation“, von der im übrigen die griechische Kunst nichts wissen wollte: die zahllosen Amazonen, Vasenbilder und Plastiken, haben immer beide Brüste — offenbar hätte die getreue Wiedergabe der „historischen“ Amazone dem Schönheitssinn widersprochen. Es wurde ja auch behauptet, daß die ganze Fabel vom Verbrennen der Brust erst aus der falschen Deutung des Namens A-mazone herrühre.

Jahrhunderte lang schwieg die Sage von den männlichen Frauen und tauchte erst in der Renaissance wieder auf: Aeneas Sylvius Piccolomini, der Papst Pius II. (1405—1464) schildert in seiner Geschichte Böhmens das Weiberreich der Libussa, der die starke Valaska als Königin folgte. Es ist ein Amazonenstaat frei nach den Griechen, nur wurde den „unnützen“ Knaben das rechte Auge und der rechte Daumen entfernt, während die Mädchen unverstümmelt blieben. — Auch Ariost schildert im „rasenden Roland“ einen Weiberstaat nach klassischen Mustern.

Greifbar wurde die alte Sage zum erstenmal wieder, als der erste Erforscher des Amazonenstromes, der Konquistador Francesco d'Orellana 1539 die Nachricht brachte, die Ufer des Stromes seien von kriegerischen Weibern bewohnt, die Bogen und Pfeile handhaben, die Felder bebauen und nur einmal im Jahre von den Männern des Nachbarstammes besucht würden. Er habe das von zwei Indianer-

